folge der zu tilgenden Obligationen und Actien wird durch Verloosung bestimmt. Es ist ferner in Betreff der Gewinnvertheilung bestimmt, daß zunächst die Actionaire eine Rente von 5 Proc. erhalten sollen und daß erst alsdann die Tilgung der Actien erfolge. Die Verwaltung proponirt den Actionairen nun, daß die Tilgung bereits aus dem Ueberschusse des Unternehmens über 3 Proc. eintrete, das heißt also, den Actionairen die Aussicht auf einen höheren Dividendengenuß, als 3 Proc., nehmen. Die Entwickelung des Unternehmens wird hinfort nur noch dem Amortisationsfonds zu Gute kommen, aus welchem die Verwaltung zum Tagescourse Actien zurückzukaufen gedenkt. Nicht einmal die Chance der Alpari-Auslosung soll den Actionairen gewährt werden. Und weshalb diese Aenderung? Die Verwaltung hat Gewissensscrupel! Das Unternehmen fällt im Jahre 1965 dem österreichischen Staate anheim. Die letzte Obligationentilgung erfolgt im Jahre 1957. Es würde daher nach den Vorschriften des „von der hohen Staatsregierung genehmigten" Statuts die Tilgung der Actien in dem Zeitraume von 1957—1965 erfolgen müssen, und dies ist augenscheinlich ein Ding der Unmöglichkeit. Die armen Actionaire der zweiten Hälfte des nächsten Jahrhunderts, welche nicht das Glück haben, in dem gedachten Zeitraume ausgeloost zu werden, gehen dann leer aus! Darum soll denn den gegenwärtigen Actionairen ein dauernder Abzug an der Dividende und ein dauernder Schaden an ihrem Vermögen zugefügt werden, damit jenen dieser Verlust erspart bleibe! Die Verwaltung erinnert sich jetzt, daß sie die Pflichten eines sorgsamen Hausvaters habe, und deshalb liegt ihr daran, die Amortisation auf die ganze Concessionsdauer zu vertheilen. Hätte sie sich dieser Pflicht doch nur früher erinnert, wenigstens vor dem Jahre 1883, wo sie ihre Actien an ein deutsches Consortium zu 226¼ fl. begab! dann würden auch die guten Deutschen nicht so dumm gewesen sein, das Papier mit 20 Proc. Agio aufzunehmen. Das Bewußtsein gewissenhafter Pflichterfüllung stellt sich leider etwas spät ein und der verspätete Eintritt desselben war jedenfalls nicht zum Nachtheile der damaligen Operation! — Ueber den Werth der Amortisation von Eisenbahnactien bei Unternehmungen, welche einstmals dem Staate anheimfallen, mag man verschiedener Meinung sein können. Findet eine solche nicht Statt, so tritt eine allmälige Entwerthung derselben ein und jeder Besitzer besorgt die Amortisation selbst. Eine gesetzliche Verpflichtung dazu besteht nicht und die Actionaire können der sorgsamen Haushalterschaft der Verwaltung entrathen. Ist eine Amortisation aber, wie dies hier der Fall ist, eingeführt, so liegt es im Interesse der Actionaire, daß es bei den für dieselbe festgesetzten Bedingungen verbleibe und daß nicht die Verwaltung, sei es aus Gründen der Convenienz gegen die „hohe Staatsverwaltung", sei es aus einer sentimentalen Auffassung ihrer Verwaltungspflichten, mit einer willkürlichen Aenderung derselben vorgeht, um, wie der deutsche „Oekonomist" richtig sagt, einem noch ungeborenen Geschlechte von Actionairen auf Kosten des gegenwärtigen Vortheile zu verschaffen. Was die österreichische Regierung anbelangt, so wird zwar gesagt, daß dieselbe einen Vortheil für den Staat aus dieser Veränderung in Aussicht nehmen könne, denn im Falle des Rückkaufsrechts des Staats sei nicht die Dividende des Unternehmens, sondern das Reinerträgniß der vom Staate zu gewährenden Rente zu Grunde zu legen. Die Anschauung, welche in dieser Deduction zum Ausdruck kommt, ist eine völlig naive. Wenn diese Angabe überhaupt richtig sein sollte, so trifft sie doch nur die Einlösung, nicht den freihändigen Ankauf des Unternehmens. Für diesen aber ist die Rente maßgebend, wie Jedermann weiß, der die preußische Verstaatlichungsaction mit durchgemacht hat. Sind erst die Actien entwerthet, dann werden auch die Actionaire willig werden, ihren Besitz auf Grund und nach Maßgabe der bezogenen Rente zu veräußern, und das für die Werthbemessung völlig werthlose Moment des eigentlichen Reinerträgnisses kommt nicht weiter in Frage! Aber auch in anderer Hinsicht wird die beabsichtigte Aenderung zum Vortheile des österreichischen Staates ausschlagen. Die Rücksicht, welche bei der Theilung der Zuwendungen des Verkehrs bisher auf die Elbthalbahn genommen werden mußte, wird, sobald die Dividende der Actien B auf den Höchstbetrag von 5 Proc. festgenagelt worden ist, fortfallen. Einer gegen die Wünsche der hohen Staatsverwaltung so entgegenkommenden Administration wird es nicht schwer fallen, das A-Netz des Unternehmens bei der Theilung des Verkehrs zu bevorzugen und auf diese nachhaltige, aber recht wirksame Art und Weise dazu beizutragen, daß die Last der von dem österreichischen Staat für das gedachte Unternehmen übernommenen Staatsgarantie erleichtert wird. So wird denn die Aenderung der Amortisations-Bedingungen voraussichtlich nicht einmal den Actionairen von 1957—1965, sondern dem österreichischen Staat zu Gute kommen. Natürlich, daß die österreichische Staatsregierung ein so wohlmeinendes Project mit freundlichen Augen ansieht und gegen Die, welche es ersonnen, erkenntlich sein wird! Wie kommt es denn aber, daß es doch recht auffallend, daß die Verwaltung der Nordwestbahn sich in ihrem Gewissen nur gedrungen fühlt, dieses famose Amortisationsproject für die Actien Lit. B aufzustellen, nicht aber für die Actien Lit. A? Liegen doch da die Verhältnisse genau ebenso. Warum ist sie da — wenn auch ebenfalls erst spät zur Einsicht gekommen — nicht auch ihren Pflichten als eines sorgsamen Hausvaters eingedenk? Ja, da hätte ja der österreichische Staat, welcher für das A-Netz eine Garantie von 5 Proc. in Silber auf ein Capital von 985 000 fl. ö. W. pro Meile garantirt hat, keinen Vortheil, sondern Schaden, denn wenn nach einem Erträgnisse von 5 Proc. die Amortisation stattfände, würde sich der in Folge der Garantie vom Staate zu leistende Betrag um so viel erhöhen, als für die Amortisation aufgewendet wird, d. h. die Amortisation würde aus Mitteln des österreichischen Staats erfolgen. Das ist aber etwas ganz Anderes: Nicht der Staat, sondern die Actionaire sollen bluten! So will es die Verwaltung des Unternehmens. Von den Emissionshäusern haben die deutschen Actionaire Hilfe und Beistand leider nicht zu erwarten. Für diese ist mit der Abwickelung des Emissionsgeschäfts das Interesse an dem Schicksale der von ihnen emittirten Papiere anscheinend bestimmt erledigt. Sie werden vielleicht mit den Leiden der gegenwärtigen Besitzer derselben lebhaftes Mitgefühl haben, aber sicherlich keine Hand rühren, um von denselben die ihnen zugedachte Unbill abzuwenden. Wir müssen uns daher auf die Hoffnung beschränken, daß sich unter den österreichischen Actionairen und unter den Wiener Bankinstituten einige finden werden, die der Verwaltung energisch entgegentreten und vor der Generalversammlung am 16. Juni d. J. ohne Rücksicht auf die betheiligten Personen den wahren Sachverhalt aufdecken. Wir hoffen dies um so mehr, als auch die österreichischen Actionaire das gleiche Interesse haben, den Vorschlag der Verwaltung zu Falle zu bringen, wie die deutschen, und sicherlich nicht geneigt sein werden, aus diesem Anlaß persönliche Opfer auf dem Altar des Vaterlandes zu bringen. Wir bitten daher die österreichischen Blätter, welche von der Verwaltung der Oesterreichischen Nordwestbahn unabhängig sind, diesem Artikel Verbreitung zu geben."

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Wie wir bereits mittheilten, hat der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Nordwestbahn beschlossen, der diesjährigen Generalversammlung die Einlösung des am 1. Juli c. fälligen Coupons der Stammactien mit drei Gulden und des am gleichen Tage fälligen Coupons der Actien Lit. B mit sieben Gulden zu beantragen. Hierdurch erhält die über die Dividende des Jahres 1887 seit längerer Zeit verbreitete Version ihre officielle Bestätigung. Nachdem der Januar-Coupon des garantirten Netzes der Nordwestbahn mit fünf Gulden eingelöst wurde, stellt sich die Gesammtdividende dieses Netzes auf acht Gulden, so wie im Vorjahre. Auch die Dividende der Elbthalbahn hat dieselbe Höhe wie jene des Jahres 1886. Auf das neue Jahr wurden für das garantirte Netz 109 355 fl. und für die Elbthalbahn 79 500 fl. vorgetragen. Die bisherigen Ergebnisse des laufenden Jahres lassen sich nicht ungünstig an und verzeichnen die Einnahmeausweise für das garantirte Netz 113 633 fl. und für die Elbthalbahn 106 397 fl. Inwieweit die provisorischen Ausweise von den definitiven Einnahmen differiren, läßt sich natürlich nicht ermessen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Differenzen mitunter ungewöhnlich große waren. Es ist indeß anzunehmen, daß die Nordwestbahn ihre Ausweise jetzt nach einem rationelleren Schlüssel aufstellt.

*— Ofen-Fünfkirchener Eisenbahn. Im abgelaufenen Geschäftsjahre betrugen die Betriebs-Einnahmen 1 452 672 fl. (1886 1 420 063 fl.), wovon die Ausgaben 673 894 fl. (1886 673 362 fl.) absorbirten. Nach Abzug der für Investitionen verausgabten 7407 fl. ergiebt sich ein Betriebs-Ueberschuß von 771 369 fl. gegen 737 032 fl. im Vorjahr. Der Betriebs-Coefficient stellt sich auf 49,93 Proc. (1886 50,61 Proc.). Zur Verzinsung der Prioritäten sind 390 427 fl., zur Tilgung 11 800 fl. erforderlich. Es bleibt mithin ein Reingewinn von 369 142 fl., welcher sich durch Hinzutritt des Gewinn-Saldos auf 376 539 fl. (1886 360 647 fl.) erhöht. Davon werden 4⅞ Proc. (1886 4⅝ Proc.) Dividende vertheilt und 3664 fl. (1886 7397 fl.) vorgetragen.

*— Fünfkirchen-Barcser Eisenbahn. Der Betriebsüberschuß pro 1887 beträgt 310 000 fl., die Staatssubvention ist von 78 000 auf 30 000 fl. herabgemindert. Der Bericht erwähnt eines Conflictes mit der Regierung, welche die 1876er Investitionsanleihe als staatliches Darlehen betrachtet, das von den Ueberschüssen über die 5proc. Zinsen getilgt werden muß, während die Gesellschaft die Anleihe als staatliche Subvention betrachtet.

*— Transport- und Unfallversicherungs-Actiengesellschaft „Zürich." Ohne Vergrößerung des Arbeitsgebietes hat die Gesellschaft im Jahre 1887 eine Totaleinnahme von 8 309 257 Frcs. erzielt, das sind 532 858 Frcs. mehr als im Vorjahre. Diese Ziffer vertheilt sich auf 1 974 461 Frcs. für Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung und 1 298 795 Frcs. für Einzel- und Reise-Versicherung. Die Zahl der für die Dauer des Berichtsjahres stattgehabten Schadenfälle ist um 4571 oder auf 15 729 gestiegen. Zur directen Regulirung gelangten während des abgelaufenen Jahres 14 853 Schadenfälle mit der Gesammtsumme von 1 678 728,76 Frcs. und zwar 116 Todesfälle mit 285 715,72 Frcs., 418 Invaliditätsfälle mit 451 736,15 Frcs., 14 319 Curpoirsfälle mit 941 276,89 Frcs. Das Total der Schadenzahlungen beträgt überhaupt 1 754 298,56 Frcs. (gleich 33,44 Proc. der eingenommenen Nettoprämien inclusive Ganzversicherung.) An den im Berichtsjahre neu registrirten Schadenfällen ist die Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung mit 13 605 Fällen betheiligt, wovon 117 einen tödtlichen Ausgang nahmen, 448 der Kategorie der Invaliditätsfälle angehören und übrige 13 040 sich als bloße Curfälle kennzeichneten. Die Einzel- und Reise-Versicherung brachte 12 Todesfälle aus den verschiedensten Berufszweigen, welche neuerdings den schlagenden Beweis liefern, daß in jeder Lebensstellung der Tod durch Unfall auf das Unerwartetste an den Menschen herantreten kann. Wir heben von diesen Fällen hervor: Ertrinken eines Kaufmanns an Bord des auf dem Bodensee untergegangenen Dampfers „Stadt Lindau" (Entschädigungssumme 20 000 Frcs.), Tod eines Notars durch zufällige Entladung eines Gewehres auf der Jagd (30 000 Frcs.), Erdrücktwerden eines Industriellen durch Fall in das Wasserrad bei Inspicirung seiner Fabrik (20 000 Frcs.), ein Thierarzt durch Scheuwerden des Pferdes von seinem Wagen überfahren (10 000 fl.) ꝛc. Im Ganzen zahlten wir für Einzel-Versicherungs-Todesfälle im Berichtsjahre die ansehnliche Summe von 135 712,50 Francs aus. Die neuangemeldeten Invaliditätsfälle der gleichen Periode betragen 39, während 35 Fälle dieser Art mit 86 385,35 Francs zur Regulirung gelangten. Hieran participiren u. A. 10 Kaufleute, 4 Ingenieure und Baumeister, 4 Industrielle, 2 Aerzte, 2 Landwirthe, 6 Handwerker. Die bloßen Curfälle stiegen auf die starke Zahl von 2073 an und betrafen Leute aller möglichen Stände und Berufsarten. Die Reserven ergaben folgende Zahlen: 920 266,65 Francs für laufende Risiken (Prämien-Reserve), 739 156,80 Frcs. für schwebende Schäden und 590 869 Frcs. als Garantie für Renten, zusammen 2 250 292,45 Frcs. Diese Gesammtziffer zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von 372 303,15 Frcs. Die Dividende beträgt 20 Proc. Für Leipzig ist die Gesellschaft durch die Herren Hütter & Mirus vertreten.

§ Der Züricher Nationalökonom J. Wolf bespricht im „Handelsmuseum" die Aussichten des Gold- und Silberpreises und spricht seine Ueberzeugung aus, daß das von englischen Blättern als Wirkung der Aufhebung der Blandbill vorausgesagte Sinken des Silberpreises um 20 Proc. voraussichtlich erheblich größer sein wird, da die Nachfrage nach Silber durch die Einstellung der amerikanischen Prägung um 23—24 Proc. geringer wird, und bei Krisen die Preise sich meist über das Maß der Nachfrage heben und senken. Ein Preisfall um ein Drittel, vielleicht selbst um die Hälfte scheint ihm nach Aufhebung der Blandbill durchaus nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit zu liegen. In diesem Falle ist aber eine Wendung in Betreff des Edelmetallbedarfs Ostasiens und speciell Ostindiens nicht unmöglich, da schon jetzt manche Rajahs begonnen haben, ihre Silberbestände gegen Gold umzutauschen. Sie würden aber von größtem Einflusse auf den Silberpreis sein, da Indien bekanntlich seit Jahrhunderten Edelmetalle aufsaugt, ohne sie wieder herauszugeben, da dort unglaubliche Mengen zu Schmuck verarbeitet werden. So stellen sich die Aussichten des Silberpreises als ausgesprochen ungünstige dar und selbst eine internationale bimetallistische Union würde den Silberpreis nicht retten können, selbst wenn sie heute noch möglich wäre.

WTB. Bern, 5. Juni. Ein Bericht des Bundesrathes betreffs Zollerleichterungen für die Grenzgegenden legt dar, daß größere und allgemeine Erleichterungen, wie die Errichtung einer zollfreien Zone, unthunlich seien, daß dagegen für das Bernbarer Thal und Samnaun der Ausschluß aus dem schweizerischen Zollgebiete möglich wäre. Für Genf seien verschiedene Erleichterungen bereits in Kraft, andere würden vorbereitet.

WTB. Paris, 5. Juni. Der Senat genehmigte den Antrag, die Panamacanal-Gesellschaft zur Emittirung von Loos-Obligationen zu ermächtigen.

+ Schmuggel zwischen Frankreich und Italien. Bekanntlich haben unsere Nachbaren, die Franzosen, sich nicht allein gegen uns unliebenswürdig und ungezogen erwiesen, sondern auch die Italiener in gleicher Weise behandelt und es allmälig dahin gebracht, daß ein förmlicher Zollkrieg zwischen diesen beiden Ländern ausgebrochen ist. Die Zölle sind auf beiden Seiten unerschwinglich hoch, so daß die Waaren auf regelmäßigem Wege nicht mehr bezogen werden können. Selbstverständlich steht das Schmuggeln in voller Blüthe, und englische Blätter geben interessante Einzelheiten, wie dasselbe gehandhabt wird. In der Nähe von Paris ist eine Stadt als Mittelpunct hierfür ausgewählt, in der sich ein regelmäßiges Schmuggel-Bureau etablirt hat. Die Aufträge werden jedoch in Paris selbst angenommen und laufen dort aus allen Theilen Frankreichs massenhaft ein. Nur werthvolle Waare wird angenommen, da billige die Unkosten nicht trägt. Wer eine Sendung anmeldet, erhält zunächst genaue Anweisung über die Art der Verpackung, welche sehr mannigfach wechselt. Zuweilen werden kleine Packete, die ein einzelner Mann über die Grenze tragen kann, gebildet, zuweilen aber auch größere Ballen und dergleichen. Ein Berichterstatter schreibt, daß er bei Besuch eines solchen Bureaus mit angesehen habe, wie man Waaren fest in Stroh gewickelt in Fässer aneinander preßte, damit sie bei der Beförderung nicht klapperten und Verdacht erregten. An der Grenze sind möglichst nahe bei derselben überall Stationen von Trägern eingerichtet, die auf ihren Schultern oder durch Maulthiere die Beförderung über die Grenze besorgen. Der Tarif beträgt 12—15 Proc. vom Werthe und wird vom Käufer bezahlt, so daß also der Absender keine Ursache hat, den Werth zu niedrig anzugeben. Die Güter werden, falls sie confiscirt oder sonst verloren gehen, dem Absender zu dem angegebenen Werthe ersetzt; indessen ist bis jetzt noch keine Confiscation vorgekommen, obwohl bereits 6 Träger auf ihrem Wege gefangen wurden. Die Träger gehen nämlich nie allein, sondern in kleinen Abtheilungen, wird nun einer von Zollwächtern verfolgt, so wirft er sein Pack fort und die nachfolgenden Freunde bringen es in Sicherheit. Ein einziges Haus soll seit Beginn dieser Einrichtung schon für 1 200 000 Francs Waaren geschmuggelt haben. Die Schmuggler erhalten für jedes Packet 4, 5 und unter Umständen auch 8 ℳ, so daß ein kräftiger Mann, der die Gegend genau kennt und gut zu Fuß ist, binnen 24 Stunden 80—100 ℳ verdienen kann. Wird Einer gefangen, so giebt ihm das Bureau während seiner Haft täglich 4 ℳ, und sie kann dies recht gut, da man annimmt, daß die Unternehmer die Hälfte der Beförderungsgebühren als reinen Gewinn behalten. Der Berichterstatter sah an einem Tage 11 Fässer gepackt, welche für 400 000 ℳ Waaren enthielten und 68 000 ℳ Fracht zahlten. Wie der Schmuggel die Grenzbevölkerung verwildert und verroht, ist bekannt, er wird auch an jener Grenze diese Wirkung schnell genug äußern. Leider ist die Schwärmerei für Schutzzölle und deren Segen noch immer nicht im Abnehmen.

§§. Nach einer Verfügung der russischen Regierung sind von jetzt ab Baumwollgarn-Abfälle, die geringe Beimengungen von Garnenden, nicht über 1 Arschin (0,71 m) lang enthalten, gleich der rohen Baumwolle mit 1 Rub. 15 Kop. für das Pud (16,38 kg) zu verzollen, während sie bisher frei eingeführt werden durften. Der „Moniteur du Commerce belge", dem wir diese Notiz entnehmen, stellt eine Reihe weiterer Aenderungen im russischen Tarifwesen in Aussicht.

*— Türkische Finanzen. Die Waffenfabrik Mauser hat nach einer Meldung der „Times" sich genöthigt gesehen, der Pforte die Erklärung abzugeben, daß sie nicht weiter arbeiten, wenn ihr nicht volle Sicherheit für die Zahlungen geboten wird. Auf den mit zwei Millionen türkische Pfund anzunehmenden Gesammtbetrag ihrer Gewehrlieferungen seien ihr bisher 400 000 türk. Pfd. gezahlt worden.

*— Orientbahnen. In Pest sind vor einiger Zeit Verhandlungen gepflogen worden über die Tarife für den Durchgangsverkehr auf den Orientbahnen und insbesondere auf der bereits eröffneten Salonichi-Route. Man ist aber zu einer Verständigung nicht gelangt und auch seither ist ein Fortschritt in dieser Angelegenheit nicht zu verzeichnen. Die Schwierigkeit hat nach der „N. F. Pr." ihren Grund in der Haltung der serbischen Eisenbahnen, welche in dem internationalen Verkehr ihre Localtarife aufrecht erhalten wollen. Ein Beharren auf diesem Standpuncte müßte natürlich den erwarteten Verkehr der Orientbahnen sehr beeinträchtigen. Oesterreich-Ungarn würde auch dadurch geschädigt, daß der Import nach den Balkanländern via Salonichi durch hohe Tarife der serbischen Eisenbahnroute begünstigt würde. Die Interessen Oesterreichs und Serbiens sind hier vollkommen identisch, und es ist anzunehmen, daß die Regierungen beider Länder schließlich fördernd eingreifen, wenn die Eisenbahnen wider Erwarten sich nicht zu einigen vermöchten.

P. C. Türkisch-bulgarische Eisenbahn-Convention. Nach brieflichen Meldungen, die uns mit der letzten Post aus Konstantinopel zugehen, nehmen die Verhandlungen zwischen den türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten über den Abschluß einer Eisenbahn-Convention einen zwar langsamen, jedoch stetigen und ununterbrochenen Verlauf. Einerseits läßt die große Anzahl der noch zu erledigenden Puncte eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen; andererseits dürfte der Entschluß der bulgarischen Regierung, den bulgarischen Theil der Anschlußlinie nur gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Convention dem Verkehre zu übergeben, auf den Gang dieser Unterhandlungen einigermaßen belebend einwirken. Gut unterrichtete Konstantinopeler Kreise nehmen an, daß die Pforte gleich nach Ablauf der Bairamfeiertage die Verhandlungen ihrerseits beschleunigen werde, von der Ueberzeugung ausgehend, daß jede Verzögerung der Betriebseröffnung auf der türkisch-bulgarischen Anschlußlinie die Handelsinteressen Konstantinopels, welche ohnehin durch die bereits im Betriebe befindliche Linie Ueskueb-Vranja bedroht sind, schwer schädigen könnte.

WTB. London, 5. Juni. (Unterhaus.) Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, kündigte an, daß er betreffs des Weinzolls beabsichtige eine Bill einzubringen, welche den unlängst eingeführten Einfuhrzoll von Wein in Flaschen auf Schaumweine beschränkt und zwar 5 s per Dutzend Weinflaschen, wenn das Dutzend mehr als 30 s koste, und 2 s per Dutzend Weinflaschen, wenn der Werth des Dutzend weniger als 30 s betrage.

*— Die englische Industrie sinkt mehr und mehr herab, namentlich was den Export betrifft. Andere Nationen, namentlich Deutschland, welche früher auf englisches Fabrikat angewiesen waren, versorgen sich jetzt selbst und exportiren sogar, so daß sie den Engländern auf dem Weltmarkt Concurrenz machen. So z. B. im Maschinenfach, in der Wollweberei ꝛc. — Ein neueres Beispiel für den Niedergang der englischen Industrie bietet die elektrotechnische Branche. An elektrotechnischen Erzeugnissen exportirte England nämlich nach der amtlichen Waarenstatistik in den ersten 4 Monaten 1886 für 5 898 022 Frcs., 1887 für 8 987 375 Frcs., 1888 für 2 877 225 Frcs. Für das exportbedürftige England sind diese Zahlen sehr betrübend, da diese Beträge für Englands Bedarf verschwindend klein sind.

*— Ueber die Goldverschiffungen von New-York schreibt die „N.-Y. H.-Z." vom 26. Mai: Das Ereigniß der Woche waren die außergewöhnlich starken Goldsendungen nach drüben, und zwar wurden per Mittwochs-Dampfer und werden per Morgen von hier abgehende Dampfer seitens der nachfolgenden Firmen verschifft: Heidelbach, Ickelheimer & Co. 2 250 000 $; Kidder, Peabody & Co. 1 000 000 $; J. & W. Seligman & Co. 350 000 $; Müller, Schall & Co. 250 000 $; August Belmont & Co. 250 000 $; Ladenburg, Thalman & Co. 250 000 $; Lazard Frères 250 000 $; Bank of Montreal 250 000 $; ein Total von 4 850 000 $, und seit dem 8. Mai, dem Tage, wo der Goldexport in größerem Maße eingesetzt, ein Gesammt-Total von 5 850 000 $ ergebend. Die Goldsendungen sind zum Theil nach Deutschland, zum Theil nach London, Paris und Brüssel consignirt, und sollen in Folge direct an diese Firmen ergangener Ordres vorgenommen sein, obwohl — bei einem Sterling-Cours von 4,90 — Goldexport eine, allerdings immer noch bescheidene Marge läßt. In Kreisen der haute finance neigt man sich vielfach der Ansicht zu, daß der Goldexport in nächster Zeit, wenn auch nicht in ganz so starkem Umfange wie in dieser Woche, anhalten dürfte. Einen Lichtpunct dabei bildet der anhaltend flüssige Geldstand.

Landwirthschaftliches.

* Aus der Lausitz, 6. Juni. Mit vieler Besorgniß sieht der Landwirth dem weiteren Verlauf des Frühlings entgegen; denn der gegenwärtige Stand der Culturen auf den Feldern befriedigt keineswegs. Die Dürre der letzten Zeit hat die Entwicklung allseitig gehemmt. Die Wintersaaten stehen sehr dünn, um nicht zu sagen dürftig, und es haben vielfache Umpflügungen stattgefunden. Die Sommersaaten sind im Aufgehen gehindert und nur stellenweise zeigen sich die jungen Triebe. Am allermeisten aber dürfte die Dürre den Rüben geschadet haben, denn gerade die Rüben brauchen jetzt viele Nässe, um sich gedeihlich entwickeln zu können. Wie auf den Feldern, so sieht es auch in den Gärten aus; zwar ist hier durch eifriges Begießen der Pflanzen der Trockenheit gesteuert worden; aber alle menschlichen Bemühungen nach dieser Richtung können den Segen nicht bringen, den ein jetzt so sehr nöthiger Landregen im Gefolge hat.

Post- und Telegraphenwesen.

— Nachdem seit längerer Zeit alljährlich mehrere hundert Orte, in dem laufenden Rechnungsjahre allein 400, mit Postagenturen ausgestattet und zu selbstständigen Postorten erhoben worden sind, wird es für die Beamten immer schwieriger, die nach diesen Orten bestimmten Sendungen ohne weiteres Nachschlagen in Verzeichnissen auf den richtigen Weg zu leiten. Es empfiehlt sich daher auch zur Vermeidung jeder Verzögerung bei Sendungen nach solchen Orten, die zwar mit einer Postanstalt versehen, dessenungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzusehen sind, die Lage des betreffenden Ortes in der Aufschrift noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignen sich die Angabe des Staates, der Provinz, des Regierungsbezirks oder die Angabe von größeren Flüssen, z. B. Oder, Elbe, Rhein, Main, oder von Gebirgen. Gefordert werden derartige Angaben nur in dem Falle, wo zwei oder mehrere Postorte gleichen oder ähnlichen Namens vorhanden sind. Derartige Bezeichnungen sind alsdann schon in dem Stempel der betreffenden Postanstalt ersichtlich gemacht.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† Leipzig, 6. Juni. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Wilhelm Louis Mehlhose, Inhabers der Uhrenhandlung unter der Firma: F. Hollermann hier, ist heute am 6. Juni 1888, Vormittags 11½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Barth hier. Anmeldefrist bis mit 9. Juli 1888. Wahltermin am 23. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin 19. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis mit 6. Juli 1888.

Handelsregister.
Am 4. Juni eingetragen:

Firma Max Kolbe in Leipzig (Emilienstraße Nr. 14) und als deren Inhaber Herr Albrecht Max Kolbe daselbst. — Firma Theodor Müller in Leipzig (Südstraße Nr. 62) und als deren Inhaber Herr Ernst Julius Theodor Müller daselbst. — Firma Conrad Bechmann in Leipzig (Albertstraße Nr. 31) und als deren Inhaber Herr Johann Friedrich Conrad Bechmann daselbst.

Handelsgerichtssachen
im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

A. O. Peltier in Dresden. Inh. Frau A. O. verw. Peltier das. — G. Stammen das. Inh. H. G. Stammen das. — Julius Knibbe das. Inh. F. J. Knibbe das. — Wilhelm Schilg das. Inh. F. W. Schilg das. — Theodor Roßbach das. Inh. Th. Roßbach das.

Erloschen die Firmen:

Dresdner Horasfleischfabrik Adolf Jacky Nachf. in Dresden. — Schelbach & Co. in Zittau.

Veränderungen:

Frau J. C. verw. Türk in Chemnitz ist jetzige Inh. der dortigen Firma August Geyer Nachf. — Die Firma Carl Kröber in Meißen lautet jetzt Kröber & Heydemann.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] Posamentengeschäft	Annaberg	Annaberg	31.5	15.7	30.6	18.6
[illegible] Schuhmacher	Burgstädt	Burgstädt	1.6	25.6	4.7	4.7
Heinrich [illegible] Müller, Cartonnagenfabrikantin	Darmstadt	Darmstadt	30.5	26.6	4.7	4.7
[illegible]	[illegible]	[illegible]	2.6	2.7	30.6	27.7
[illegible] Firma: „[illegible]"	Mannheim	Mannheim	1.6	23.7	22.6	2.8
Gottlieb Fischer, Kaufmann	Meiningen	Meiningen	1.6	23.6	30.6	10.8
[illegible]	[illegible]	[illegible]	2.6	4.7	30.6	16.7
[illegible]	[illegible]	[illegible]	2.6	15.7	30.6	4.8
[illegible] Commanditgesellschaft „[illegible]"	[illegible]	Schneeberg	2.6	9.7	22.6	24.7
Ferdinand [illegible], [illegible]	Wittenberg	Wittenberg	31.5	30.6	[illegible]	23.7

*— Wie dem A. T. aus Annaberg mitgetheilt wird, ist über das dortige Posamentengeschäft von Hermann Zibart der Concurs eröffnet. Betheiligt sind mit größeren Summen mehrere Perlenhändler in Gablonz und Venedig, ferner Annaberger Seidenschnur- und Cartonnagen-Fabrikanten und viele sogenannte „Posamentenverleger"; Berlin ist wenig betheiligt.

London, 5. Juni. Die hiesige Firma W. and J. Hall and Co., ansehnliche Handlung in Seidenwaaren, Seidenartikeln und Nähseide suspendirt ihre Zahlungen. Die Passiva betragen circa 250 000 Lstrl.

Einnahme-Ausweise.

*— Böhmische Westbahn. Mai: 276 321 fl. (gegen definitiv + 5132 fl., gegen provisorisch + 5122 fl.); seit 1. Januar 1 405 513 fl. (gegen definitiv + 39 073 fl., gegen provisorisch + 54 971 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 3. Juni: Garantirte Linie 3 800 177 fl. (+ 109 955 fl.); Elbthalbahn 1 989 467 fl. (+ 108 800 fl.).

Leipziger Börse am 6. Juni.

Nach den heute vorliegenden Meldungen bewegten sich sowohl Berlin als auch Wien im Fahrwasser der Hausse. Die von der „Politischen Correspondenz" in Aussicht gestellte friedliche Thronrede anläßlich der bevorstehenden Eröffnung der österreichischen Delegationen und die Aufhebung des österreichischen Pferdeausfuhrverbotes einerseits, die vorgestrige gründliche Niederlage Boulanger's in der französischen Kammer und die Dementirung der Gerüchte über eine persönliche Ministerkrisis sowie die festen Notirungen von Paris und London andererseits haben an den genannten Fondsmärkten die Stimmung äußerst günstig beeinflußt und auf sämmtlichen Effectengebieten einer kräftigen Reprise Eingang verschafft. Vor Allem sind es die ausländischen Renten, auf die sich die Aufmerksamkeit der Speculation und des Capitalistenpublicums gerichtet hat. Die Course der bezeichneten Werthe haben einen beträchtlichen Vorstoß à la hausse genommen, und speciell sind die österreichisch-ungarischen und russischen Staatspapiere erheblich gestiegen; letztere nehmen jetzt wieder den Standpunct ein, den sie vor den bekannten officiösen Drohungen hatten. Die Macht der außergewöhnlichen Geldflüssigkeit macht sich überall in hohem Maße geltend. Die hiesige Börse ließ sich auffälligerweise durch das gute Beispiel, das ihr die tonangebenden Märkte gaben, nur wenig ermuntern. Es macht auf den Beobachter den Eindruck, als ob man dem Landfrieden noch nicht recht traue, als ob man noch überzeugendere Beweise von der gesunden Grundlage der Hausse, wie solche in Berlin augenblicklich auf der Tagesordnung steht, haben wolle. Daher kam es, daß der geschäftlichen Entwicklung der rechte Zug noch immer abging und dem ganzen Verkehr ein gut Theil Bedachtsamkeit und Vorsicht nach wie vor anhaftete. Nichtsdestoweniger charakterisirte sich die Gesammthaltung des Marktes als entschieden fest, und wenn auch die steigende Coursbewegung gerade große Erfolge nicht aufzuweisen hatte, so ließ sich doch erkennen, daß die Aufwärtsbewegung langsam an Breite gewinnt. Im Vordergrunde des Verkehrs standen heute, was die A-Dividendenpapiere anlangt, die Actien des Buschtiehrader Eisenbahnunternehmens; die recht gute Mai-Einnahme steigerte die seitherige Beliebtheit für die erwähnten Titres in erheblichem Maße, und fast scheint es, als ob die steigende Coursbewegung auf ihrem Höhepunct noch nicht angelangt sei. Mit Vorliebe wandte man sich auch heute wieder den Rentenwerthen zu, von welchen nächst einigen deutschen Staatspapieren namentlich die österreichisch-ungarischen und russischen Staatsfonds das Interesse in lebhafter Weise in Anspruch nahmen. Es sieht aus, als ob in den letzteren Papieren noch eine weitere Steigerung zu erwarten sei. Die Börse schloß, nachdem sie einen im Ganzen ziemlich ruhigen Verlauf genommen hatte, zu den höchsten Notirungen des Tages.

Auf dem Gebiete der deutschen Staatseffecten erfreuten sich sowohl Reichsanleihe und Consols, wie auch Sächsische Rente ziemlich lebhafter Frage, aus welcher ein belebtes und umfangreiches Geschäft hervorging; insbesondere zeichnete sich Sächsische Rente in dieser Beziehung und ebenso durch höhere Coursnotirungen aus; für 4proc. Sachsen sind fortwährend Kaufordres im Markte, welche auch heute wieder eine höhere Bewerthung zur Folge hatten. 3½- und 4proc. Erbländische Pfandbriefe, die bessere Course bedangen, wurden mehrfach gehandelt. 4proc. Pfandbriefe der Creditanstalt, die 10 ₰ gewannen, blieben gesucht. Gehandelt wurden 3½ proc. Leipziger Stadtobligationen, dergleichen 4proc. blieben begehrt, ebenso Chemnitzer Stadtscheine. Zu ermäßigter Notiz sind Gothaer Prämienpfandbriefe umgegangen.

Das Geschäft in Eisenbahnactien beschränkte sich fast nur auf die Actien La. A und B der Buschtiehrader Eisenbahn, die 0,50, resp. 1,25 Proc. höher schlank aufgenommen wurden. Einiges Geschäft fand ferner statt in Dux-Bodenbach (+ 0,90) und Localbahn (— 0,15). Böhmische Nordbahn hoben sich um 0,30 und Galizier um 1,40. Böhmische Westbahn zogen eine Kleinigkeit im Course an, während Dortmund-Enschede 1,50 Proc. einbüßten. Fest waren wieder Weimar-Geraer, Altenburg-Zeitzer Stammprioritäten blieben 0,50 über gestriger Notiz gefragt. Prag-Duxer belebt und steigend.

In Bankactien war wenig zu thun; wir müssen uns daher darauf beschränken, daß Leipziger Credit 0,50, Berliner Discento 1, Berliner Handel 0,50, Darmstädter und Deutsche Bank je 0,25, sowie Leipziger Discento 0,55 höher bewerthet worden sind. Sächsische Bank waren zu unveränderter Notiz gut zu lassen. Ferner Handel befestigten sich.

Die Industrieactien sind auch heute wieder nur zum kleinen Theile in Betracht gekommen. Als beliebt sind hervorzuheben: Wernshausen (+ 0,50), Wiede (+ 0,30), Zimmermann (+ 0,50), Bochumer Gußstahl (+ 1,75), Geraer Jute (+ 0,10), Hallesche Straßenbahn (+ 0,50), Laurahütte (+ 2,60), Kammgarn (+ 1,60), Pierbrauerei St.-Pr. (+ 1 ℳ), Wollgarn (+ 0,25), Thüringer Salinenactien (+ 0,40) und Leipziger Feuerversicherung (+ 500 ℳ).

Von den Kohlenactien waren Erzgebirgische und Marienzeche Stamm-Prioritäten (+ 1 ℳ) gesucht. Zwickauer Bürgergewerkschaft wurden auf 4350 gehandelt, ferner entwickelte sich Geschäft in Zeitzer Paraffin.

Der Prioritätenmarkt entwickelte bei aller Festigkeit nur eine mäßige Thätigkeit, woran allerdings zum Theil der Umstand schuld war, daß nicht in allen Fällen das gewünschte Material zur Verfügung gestellt wurde. Bevorzugt wurden Aussig-Teplitzer, Buschtiehrader, Pilsen-Priesen, Prag-Dux, 4proc. Südbahn, Graber, Kronprinz Rudolf, Mährisch-Schlesische, Albrechtsbahn und Mainzer.

Den ausländischen Staatspapieren schenkte auch heute wieder die Börse in höherem Maße ihre Sympathien; es entwickelte sich auf diesem Gebiete, getragen von animirter Kauflust, eine respectable Hausse. Im Gunst standen namentlich österreichische und ungarische Goldrente, denen sich noch sämmtliche russischen Werthe sowie Serben anschlossen.

Wechsel fest. Holland (+ 10 ₰), sowie London in beiden Sichten, ersteres höher, und kurze Sichten von Paris und Wien, welche je 5 ₰ besser notiren, in Verkehr. Italien (— 5 ₰) und langes Paris höher gesucht, jedoch fehlten Abgeber.

Von Sorten stellten sich österreichische Noten 20 ₰ höher. Rubelnoten nahmen einen ferneren Coursaufschwung von 2,75 ℳ, indeß waren die Umsätze nicht von Belang.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Petersburg, 5. Juni. (Ausweis der Reichsbank vom 4. Juni n. St.*)

Cassenbestand	30 232 496	Rbl.	Abn.	3 020 051	Rbl.
Discontirte Wechsel	23 075 277	"	Abn.	586 662	"
Vorschuß auf Waaren	33 130	"	Abn.	4 440	"
do. auf öffentl. Fonds	3 904 083	"	Abn.	279 586	"
do. auf Actien und Obligationen	13 880 473	"	Abn.	88 250	"
Contocurrent des Finanzministeriums	63 097 687	"	Abn.	3 449 409	"
Sonstige Contocurrente	34 023 569	"	Abn.	352 605	"
Verzinsliche Depots	24 161 159	"	Abn.	510 980	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 22. Mai.

. Zwickauer Börsenbericht vom 5. Juni. Die Tendenz unserer heutigen Börse war insofern eine unentschiedene, als es bei einzelnen Werthen zwar zu geringen, aber bedeutend billigeren Abgaben kam, anderntheils war aber auch die Kauflust eine weit regere, als seither, nur waren die Geldnotizen nicht von der Höhe, um Abgeben zu finden. Es verkehrten Zwickauer Gasanstalt, Deutschland Stamm, Gottessegen Stamm, Bürgergewerkschaft, Brückenberg II und Vorzug, Anleihen waren ohne Umsätze. Von Marienzeche Stamm- und Prioritäts-Actien sind mit heute Dividenden pro 1887 getrennt, Notiz versteht sich mithin exclusive derselben. Oelsnitzer Kuxe und hiesige Vereinsglück waren höher gefragt. — Kohlenversandt und Werkspreise unverändert.

Berlin, 5. Juni. (Börsenbericht.) Die gestrigen Börsen waren in ihrer ganzen Haltung fest, ungeachtet sich in Wien und Frankfurt vorübergehend eine Abschwächung entwickelte, meist im Anschluß an die Berliner Börse, wo auch periodisch Realisationen das Uebergewicht gewonnen hatten. Es waren mancherlei Gerüchte über das Befinden des Kaisers, über die Forderung Rußlands, daß die Türkei die rückständige Kriegsentschädigung zahle u. s. w., in Umlauf. In Frankfurt befestigte sich die Haltung an der Effectensocietät, besonders für Russen, Spanier und Egypter. In Paris und London waren Spanier auf Berliner Kauforders steigend. Die heutige Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit hohen Wiener Notirungen in sehr fester Haltung und das Geschäft entwickelte sich auf der Mehrzahl der Effecten-Gebiete mit großer Lebhaftigkeit. Einerseits wirkten die besseren Berichte über das Befinden des Kaisers, andererseits die Wiener Meldung von der Aufhebung des österreichischen Pferde-Ausfuhrverbots anregend. Außerdem wollte man von einer friedlichen Ansprache des österreichischen Kaisers an die Delegationen wissen. Credit und Disconto-Commandit gewannen gegen den gestrigen Schluß ca. ½ Proc., während Nationalbank für Deutschland sich um ca. 1 Proc. erhöhten; Berliner Handelsantheile notirten unverändert. Von inländischen Eisenbahnactien zeigten sich Marienburger bewegungt; für österreichische Transportwerthe bestand nach keiner Richtung Interesse. Italienische Mittelmeeractien lagen sehr fest, dagegen verloren Warschau-Wiener unter dem Druck des ungünstigen Geschäftsberichts ca. 1½ Proc. Schweizer Bahnen bewahrten feste Haltung. Das Gleiche gilt von ausländischen Fonds und von russischen Werthen; Egypter, Ungarn, Spanier und Orientanleihen wurden in sehr bedeutenden Beträgen gehandelt. Bergwerksactien fanden bei Eröffnung geringe Beachtung. Von spec-